



Netzwerk- und Projektentwicklung
für lebensbegleitendes Lernen

Lebenslange Lernen in Netzwerken eingebettet

Die Lernende Region Zollernalb wird auf den Weg gebracht / Die Gima übernimmt die Federführung / Ministerium finanziert

Von Christa Üblacker (sb)Balingen (cu). Die Gesellschaft für Integriertes Management (GIMA) in Balingen will die »Lernende Region Zollernalb« auf den Weg bringen. Was sich dahinter verbirgt, darüber wurde mit der Projektleiterin Claudia Leinauer gesprochen.

Sind wir alle zu blöd, oder warum wollen Sie die ganze Region auf die Schulbank schicken?

Nein, nicht blöd oder schlau ist das Thema. Vielmehr geht es darum, mit sich immer schneller ändernden Situationen und neuen Herausforderungen sowohl im beruflichen als auch im privaten Alltag zurecht zu kommen. Zur Veranschaulichung: Früher genügte eine Erstausbildung. Danach verlief das Leben der meisten Menschen in geregelten Bahnen: Familiengründung und Berufsausübung häufig in ein und demselben Betrieb bis zur Rente. Heute steht der Einzelne durch soziale Veränderungen, wie beispielsweise die Zunahme von Patchworkfamilien (oder Singledasein, und durch die Folgen enorm) beschleunigter wirtschaftlicher Veränderungen, wie beispielsweise häufiger Arbeitsplatz- und auch Berufsveränderungen, vor sich ständig ändernden Herausforderungen. Und um damit zurecht zu kommen, braucht es keinen neuen Bildungskanon, der auf einer Schulbank eingepaukt wird, sondern Lernen soll lebensbegleitend stattfinden.

Was bedeutet dies konkret? Lebensbegleitendes Lernen spricht Bürgerinnen und Bürger in ihrer Eigenverantwortung an. Dies bedeutet, gegen-

über Lernen und Bildung eine neue Haltung zu entwickeln: weg von der fertigen, von anderen festgelegten »Bildungsmahlzeit« hin zu einem individuell zusammengestellten »Bildungsmenü«. Die Menschen müssen verstärkt Verantwortung für ihre eigene Entwicklung übernehmen. Dazu gehört, dass sie für sich und ihre berufliche wie auch private Situation Lern- und Entwicklungsziele setzen, um dann anschließend ihre individuellen Lernwege zusammen zu stellen.

Können Sie beispielhaft einige Projekte nennen?

Geplant ist beispielsweise die Vernetzung der Kaufmännischen Schule in Albstadt mit der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen mit dem Ziel, Bedarf und Lehnhalte aufeinander abzustimmen, frühzeitig Talente zu fördern und qualifiziertes Personal in der Region zu halten. In einem anderen Teilprojekt ist eine Lernberatung für Förder- und Hauptschüler ab Klasse 7 durch ehrenamtliche Mentoren geplant. Sie soll an den Stärken und Potenzialen der Jugendlichen ansetzen mit dem Ziel, den Übergang von der Schule in den Beruf zu erleichtern. Ein drittes Teilprojekt beschäftigt sich mit der Qualifizierung von arbeitslosen, in der häuslichen Pflege erfahrenen Frauen zu Familienpflegehelferinnen. Ziel ist die Aufnahme einer sozialversicherungs-pflichtigen Beschäftigung, aber auch die Anerkennung ihrer bereits privat erworbenen Fähigkeiten und Kompetenzen.

Welche Aufgabe erfüllt hier Ihre Firma Gima, und wer sind Ihre Partner?



Claudia Leinauer hat die Federführung des Projekts »Lernende Region Zollernalb«.

Bei den genannten Teilprojekten sind unsere Partner unter anderem die Kaufmännische Schule in Albstadt, der Fachbereich Wirtschaftsinformatik an der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, der Kreisjugendring, die Wirtschaftsförderungsgesellschaft sowie der Caritas-Verband, Dekanat Hechingen. Diese unterstützen wir derzeit bei der Konzeption und finanziellen Kalkulation der Maßnahmen sowie beim Netzwerkaufbau.

Wo kommt das Geld her und wer bekommt es?

Das Geld kommt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung sowie

aus dem Europäischen Sozialfonds Es fließt in den arbeitsintensiven Netzwerkaufbau und in das Netzwerkmanagement sowie in die Projekte. Wir, die GIMA, müssen in regelmäßigen Abständen Zwischenberichte und Verwendungsnachweise gegenüber dem Ministerium erbringen. Dies gilt sowohl für die Leistungen auf der Ebene des Gesamtprojekts als auch für die Umsetzung der Teilprojekte.

Welcher zeitliche Ablauf des Projekts ist vorgesehen?

Wir sind jetzt in der einjährigen Planungsphase, welche am 30. Juni 2002 endet. Wenn wir für die Umsetzung der Ideen grünes Licht bekommen, dann startet die Durchführung des Projekts am 1. Juli 2002 und läuft über vier Jahre. Nach Ende der Förderung sollen sich das Netzwerk und die Maßnahmen selbst tragen.

Was ist Ihre Idealvorstellung von unserer Region in 25 Jahren?

Ich stelle mir den Zollernalbkreis als lebendigen Marktplatz vor. Auf diesem kooperieren die verschiedensten Bildungsakteure der Region ohne Berührungs- und Konkurrenzängste miteinander. Außerdem herrscht ein reges Geden und Nehmen von Kompetenzen und Fähigkeiten. Lernen macht in 25 Jahren mehr Bürgerinnen und Bürgern als heute wirklich Spaß. Zum einen, weil sie sich aus eigenem Impuls engagieren, zum anderen, weil sie in ihrer jeweils unterschiedlichen Situation angesprochen werden und die zu ihnen passenden Lern- und Entwicklungsangebote finden.



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

